

# EMIL MANGELSDORFF QUARTETT



**Klarinettist, Saxophonist und Komponist Emil Mangelsdorff, geb. 1925**, Pionier und Urgestein des Swing und Bebop in Deutschland, Zeitzeuge und Archivar der Geschichte des Jazz in unserem Lande - und nicht zuletzt ein Künstler von internationalem Range.

*"Der mit Preisen hochdekorierte Musiker .. spielt den hinreißend virtuosens Bebop, den seelenvollen Blues, die poetisch erzählte Ballade" (Düsseldorfer Nachrichten)*

Emil Mangelsdorff wurde am 11. April 1925 als Sohn eines Buchbinders in Frankfurt geboren, sein jüngerer Bruder war Albert Mangelsdorff. Mit elf Jahren hörte Emil auf BBC Louis Armstrong und Benny Goodman. Die Jazz-Musik beeindruckte ihn sehr. Als 15-jähriger, also 1940, mitten im 2. Weltkrieg, trat er als Leiter einer kleinen Combo im Hot Club in Frankfurt auf - heimlich im Hinterzimmer einer Gaststätte.

Die „Swing-Jugend“-Gruppe um Mangelsdorff geriet bald ins Visier der Gestapo. Mangelsdorff wurde schikaniert, verhaftet, drangsaliert und mit Repressalien verbundenen Verhören unterzogen. Er saß 20 Tage in Haft, wurde vorzeitig zum Militär eingezogen und mit einem Sondervermerk an die russische Front geschickt, wo er im Mai 1945 für viereinhalb Jahre in russische Gefangenschaft geriet.

1949 kehrte er nach Frankfurt zurück und wurde Mitglied in diversen Dixieland- und Swing-Bands. In den 50er Jahren wurde der Bebop und der Cool-Jazz populär und Emil wandte sich diesen moderneren Spielweisen des Jazz zu. Dennoch blieb der Swing und der Blues die Seele und die Basis seiner Musik.

Von 1968 bis 1970 war er Leiter des Deutschen Jazz-Festivals sowie Leiter des Tournee-Ensembles „History of Jazz“. Für das Goethe-Institut unternahm er große Asien- und Südamerika-Tourneen mit den GERMAN ALL STARS, spielte aber auch Swing mit u.a. Oscar Klein. Mangelsdorff ist Gründungsmitglied des Jazz-Ensembles des HR und dort bis heute aktiv. Ihm sind zahlreiche Aufnahmen in Rundfunk und Fernsehen sowie zahlreiche Schallplatten, u.a. auch mit Lyrik von Heinrich Heine und Texten von Allan Ginsberg, zu verdanken. Mangelsdorff ist Träger des hessischen Jazzpreises, des Schallplattenpreises der Deutschen Phono-Akademie sowie der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt. Für seinen Widerstand in der NS-Zeit wurde er mit der Johanna-Kirchner-Medaille der Stadt Frankfurt ausgezeichnet. Die Wilhelm-Leuschner-Medaille erhielt er am 1. Dezember 2001.

In „Erzählkonzerten“ berichtet er immer wieder als Zeitzeuge über seine „von Hitler gestohlene“ Jugend und seine Erfahrungen im Nationalsozialismus.

Where Jazz Has Its Home: Musikagentur DIETER NENTWIG  
[www.musikagentur-nentwig.de](http://www.musikagentur-nentwig.de), Email: [jazznentwig@t-online.de](mailto:jazznentwig@t-online.de)

## Emil Mangelsdorff

Emil Mangelsdorff (as.cl, fl), Thilo Wagner (p), Vitold Rek (b), Janusz Stefanski (dr)

**Klarinettist, Saxophonist und Komponist Emil Mangelsdorff, geb. 1925**, Pionier und Urgestein des Swing und Bebop in Deutschland, Zeitzeuge und Archivar der Geschichte des Jazz in unserem Lande.

Emil Mangelsdorff, der „große Bruder“ des im vergangenen Jahr gestorbenen legendären Posaunisten Albert Mangelsdorff, ist ein Pionier und Urgestein des Swing und Bebop in Deutschland. Der Klarinettist, Saxophonist und Komponist ist ein wichtiger Zeitzeuge und Archivar der Geschichte des Jazz in unserem Lande und gilt als Meister der Balladen, in denen, wie ein Kritiker schrieb, sein singender und warmer Ton auf dem Altsaxophon besonders zur Geltung kommt. Auch die übrigen Mitglieder des Quartetts sind als sehr kreative Solisten bekannt. Es gehören dazu: **Thilo Wagner** am Piano, der gebürtige Pole und Wahlhesse **Vitold Rek** am Bass und der ebenfalls aus Polen stammende hessische Jazzpreisträger von 2003, **Janusz Stefanski**, am Schlagzeug.

Emil Mangelsdorff wurde 1925 in Frankfurt geboren. Schon mit elf Jahren hörte er bei der BBC Louis Armstrong und Benny Goodman. Die Jazz-Musik beeindruckte ihn so sehr, dass er bereits 1940, als 15-Jähriger, mitten im Zweiten Weltkrieg, als Leiter einer kleinen Combo im Hot Club in Frankfurt auftrat - heimlich im Hinterzimmer einer Gaststätte. Die „Swing-Jugend“-Gruppe um Mangelsdorff geriet bald ins Visier der Gestapo. Mangelsdorff wurde schikaniert und verhaftet. Er saß 20 Tage in Haft, wurde vorzeitig zum Militär eingezogen und an die russische Front geschickt, wo er in russische Gefangenschaft geriet. 1949 kehrte er nach Frankfurt zurück und wurde Mitglied in diversen Dixieland- und Swing-Bands. In den 50er-Jahren wurden der Bebop und der Cool-Jazz populär und Emil Mangelsdorff wandte sich diesen moderneren Spielweisen des Jazz zu. Dennoch blieben Swing und Blues die Seele und die Basis seiner Musik.

Von 1968 bis 1970 war Mangelsdorff Leiter des Deutschen Jazz-Festivals sowie Leiter des Tournee-Ensembles „History of Jazz“. Für das Goethe-Institut unternahm er große Asien- und Südamerika-Tourneen mit den German All Stars, spielte aber auch Swing. Mangelsdorff ist Gründungsmitglied des Jazz-Ensembles des HR und dort bis heute aktiv. Ihm sind zahlreiche Aufnahmen in Rundfunk und Fernsehen sowie zahlreiche Schallplatten, unter anderem auch mit Lyrik von Heinrich Heine und Texten von Allan Ginsberg, zu verdanken. Mangelsdorff ist Träger des hessischen Jazzpreises, des Schallplattenpreises der Deutschen Phono-Akademie sowie der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt.

***"Der mit Preisen hochdekorierte Musiker .. spielt den hinreißend virtuoseren Bebop, den seelenvollen Blues, die poetisch erzählte Ballade" (Düsseldorfer Nachrichten, 2004)***